

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 60 (1966)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Wird die NATO in den Vietnamkrieg hineingezogen?  
**Autor:** Perl, Verdun  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-141123>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

genüber den — offiziell — 854 amerikanischen. Das aber bedeutet, daß die Sowjetunion ein ganz besonderes Interesse an der Entwicklung von Anti-Raketen und ein dementsprechend geringes Interesse an einer Vereinbarung hat, deren Ausbau sein zu lassen. Da die Weltöffentlichkeit auf die beiden Supermächte keinen freundschaftlichen Druck ausübt, nun endlich einmal auf die Stimme der Vernunft und nicht immer nur auf diejenige der Angst zu hören, besteht wohl *keine alzu große Chance*, daß der Welt die befürchtete neue Ankurbelung des Rüstungswettlaufs erspart bleiben wird.

*Arnold Künzli*, in «Die Furche», Wien

## Wird die NATO in den Vietnamkrieg hineingezogen?

*Miß Verdun Perl*, Mitglied der britischen Sektion der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit und aktive Kämpferin für allgemeine Abrüstung, sandte uns nachstehende Meldungen über eine mögliche Wandlung der NATO.

Red.

Vom englischen Radio (BBC) war am 25. Januar 1966 folgende Meldung zu erhalten:

«Der amerikanische Außenminister, *Dean Rusk*, erklärte an einer Pressekonferenz, die USA hätten gerne mehr Hilfe von ihren NATO-Verbündeten. Mr. Rusk beantwortete Fragen von Korrespondenten aus anderen Ländern über den Weltraumsatelliten «Early Bird». So wurde er zum Beispiel aus Bonn gefragt, ob westdeutsche Truppen für Vietnam erwünscht wären. Mr. Rusk gab zur Antwort, Hilfe in jeder Form von jeder beliebigen Regierung sei ihm willkommen. Er hoffe, die europäischen Freunde Amerikas seien sich darüber klar, daß es auch in ihrem Interesse liege, die Aggression in Südostasien aufzuhalten und daß sie dementsprechend die Stellung von Truppen in Betracht zögen.»

Da ich (*Verdun Perl*) überzeugt bin, daß Militärbündnisse zu Kriegen führen und gleichzeitig ein starkes Hindernis für die Schaffung einer wirksamen UNO darstellen, sammelte ich nachstehende dokumentarische Nachweise für Entwicklungen in dieser Richtung.

Schon am 7. April 1964 hatte *Mr. Rusk* in einer Rede vor dem *Übersee-Presseklub* gesagt: «Die nordatlantischen Staaten sollten gemeinsam und gründlich gegen kommunistische Aggression und drohende Auflehnung vorgehen, und zwar in Asien, Lateinamerika und Afrika. Ich denke da besonders an Laos und Südvietnam, die für Hanoi und, im Hintergrund, für die chinesischen Kommunisten Angriffsziele darstellen.»

Am 8. März 1965 erklärte *Mr. Rusk* (laut *USA Informationsdienst*) in einer Rede vor dem *Cleveland Council of World Affairs*: «Europa

und Nordatlantische Gemeinschaft können ihre Sicherheit nicht bewahren, indem sie an einer Grenzlinie quer durch Europa festhalten. Ihre gemeinsame Sicherheit hängt gerade so sehr von dem ab, was in Afrika, dem Mittelosten, Lateinamerika, Südasien und dem westlichen Pazifik passiert.» «Die nordatlantischen Nationen», fügte Mr. Rusk hinzu, «sollten ihre gemeinsamen, vitalen Interessen erkennen und gemeinsam für sie einstehen.»

Am 8. Mai 1965 (nach «*The Times*», London) sprach Mr. George Ball, der amerikanische Unterstaatssekretär, von «den egoistischen Zielen vieler Verbündeter» und sagte unter anderem: «Ein gemeinsames politisches Programm sollte, nehme ich an, durch Diskussion erarbeitet werden. Diese kann aber nur Früchte tragen, wenn alle beteiligten Mächte entschlossen sind, sie fruchtbar zu machen. Es schaut nicht viel dabei heraus, wenn wir bei einigen von ihnen auf starre ideologische Differenzen stoßen, wie dies geschah, als wir eine gemeinsame wirtschaftliche Politik Kuba gegenüber festlegen wollten. Wenn die NATO schließlich ihren Zweck als Zentralorganisation für die Verteidigung der freien Welt erfüllen soll, so muß sie nach und nach ihren Aufgabenbereich auf die *Fragenkomplexe einer Politik der ganzen freien Welt ausdehnen.*»

Unter der Rubrik «NATO-Verteidigungschefs ernennen drei Nuklearausschüsse» stellte ein Bericht des *USA Informationsdienstes* am 29. November 1965 fest: «USA-Beamte weigerten sich, die Zusammensetzung der drei Planungsgruppen bekanntzugeben.» Aber der «*Guardian*» gab am Tag darauf bekannt, daß Deutschland dem Planungsausschuß angehört.

Unter dem 13. Dezember 1965 berichtet die «*Times*» (London): «Das übliche Vier-Mächte-Dinner (USA, England, Frankreich, Westdeutschland), das diesmal in der deutschen Botschaft in London stattfand, gab den Ministern Gelegenheit, Ansichten hauptsächlich über Westdeutschland auszutauschen... Soweit Rhodesien als Problem außerhalb der NATO-Zone zur Diskussion steht, wird Mr. Healey, der britische Verteidigungsminister, wahrscheinlich volle alliierte Unterstützung für britische Maßnahmen verlangen, eine Absicht, die auch Mr. Rusk in bezug auf den Vietnamkonflikt zugeschrieben wird.»

Der *USA-Informationsdienst* meldet aus Paris unter dem 16. Dezember 1965: «Mr. Rusk nahm Vietnam zum Ausgangspunkt seiner Situationsanalyse anläßlich der NATO-Ministerratstagung. Europa könne zur Situation in Vietnam vielerlei Hilfe beitragen.»

*Westdeutsche Presseagentur DPA*, Bonn, 3. September 1965: Bundestagsmitglied Kohut (FDP) fragte die Regierung, ob deutsche Flieger in amerikanischen Flugzeugen am Vietnamkrieg teilnahmen. Er bezog sich auf Berichte im amerikanischen «*Time*»-Magazin. Die öffentliche Meinung in Deutschland sei nicht darüber informiert. Nach seinen Kenntnissen seien 23 Bundeswehrflieger im Einsatz, die vorübergehend das amerikanische Bürgerrecht erhalten hätten. Einige

seien schon umgekommen. Er fürchte eine Neuauflage der Kondor-Legion, die im spanischen Bürgerkrieg an der Seite der Franco-Truppen gekämpft hatte.

Die *deutsche Zeitung* «*Bauernruf*» fragt am 13. September 1965: «Ist es möglich, daß Deutsche in amerikanischen Heeresabteilungen kämpfen?» Amerikanische Beamte in der Bundesrepublik antworteten, es gebe kein Gesetz, das Angehörigen fremder Staaten verbiete, in der amerikanischen Armee zu dienen. Von anderer amerikanischer Stelle wurde am 11. September 1965 bestätigt: «Es sei nicht ausgeschlossen, daß Deutsche in US-Uniformen in Vietnam dienten.»

*Mr. Lippman*, in der «*New York Herald Tribune*», 22. Dezember 1965, wies auf die politische Naivität eines *Mr. Rusk* und *McNamara* hin, die vorschlugen, daß die NATO aus einem europäischen Regionalbündnis in ein Weltbündnis umgewandelt werde.

*USA Informationsdienst*, 20. Januar 1966, Washington. Ein Communiqué, herausgegeben nach dem Amerikabesuch *Erhard's*, Mitte Dezember 1965, gibt bekannt, daß *Präsident Johnson* dem Kanzler mitteilte, «es würde dafür gesorgt, daß die nicht nuklear gerüsteten Mitglieder der NATO einen ihnen zustehenden Anteil an nuklearem Schutz erhalten».

Der «*Times*» (London) schreibt ihr Korrespondent in Genf am 27. Januar 1966: «Neben einem scharfen Angriff auf die USA-Politik in Vietnam sagte *Tsarapkin*, der Sowjetdelegierte, an der Eröffnungssitzung der 17-Nationen-Abrüstungs-Konferenz, nach der Auffassung der russischen Regierung seien es nicht so sehr die fernöstlichen Ereignisse als vielmehr die Rolle Westdeutschlands im NATO-Planungsausschuß, die den Abschluß eines Nuklearabkommens blockiere.»

Die Londoner «*Times*» vom 27. Januar 1966 meldet, daß *Mr. Harlan Cleveland*, der ständige Vertreter der USA bei der NATO, sagte: «Die unmittelbaren Probleme seien der Ausbau der NATO als Konsultativorgan und die Notwendigkeit, das NATO-Bündnis nicht als bloß für die Verteidigung Europas verantwortlich zu betrachten, sondern als das, wofür es gegründet wurde — den Weltfrieden wahren zu helfen. *Mr. Cleveland* erinnerte daran, daß *Mr. Rusk* kürzlich betonte, der Geltungsbereich der Allianz umfasse nicht nur Europa und den Atlantik, sondern auch die Beringstraße. Ein allfälliger chinesischer Raketenangriff in jenem Gebiet würde nach dem Vertrag alle Mitglieder zur Abwehr verpflichten, obschon das Denken von einigen von ihnen ganz auf Europa eingestellt sei.»

Ein Zirkular vom 7. Februar 1966 aus *Bonner und Brüsseler Finanzkreisen* enthält folgende Meldung:

«Die Situation in Vietnam wird so kritisch, daß *Präsident Johnson* früher oder später Bombenangriffe auf Objekte außerhalb Nordvietnams wird anordnen müssen. Ein Rückzug wäre ein harter Schlag für das amerikanische Prestige, ein Auftrieb für die Kräfte der Linken und eine schwere Gefährdung wichtiger Rohstoffquellen und großer

westlicher Investitionen. 2500 deutsche technische Fachleute sind eben in Vietnam angekommen. Wir erfuhren aus diplomatischen Quellen, daß diese Deutschen Zivilkleider trugen und daß sie im Paß als ‚Techniker‘ bezeichnet waren. Die Zahl deutscher Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, auf Grund privater Werbung, wächst beständig. Alles deutet darauf hin, daß der deutsche Kriegsminister, Uwe von Hassel, vom Kanzler und dem amerikanischen Verteidigungsminister, McNamara, überredet worden ist, den Ausbau der Position in Südostasien zu unterstützen.»

## Warum de Gaulle die NATO-Stützpunkte vom französischen Boden weghaben will

In *Elie Abels* Buch «Die Raketenkrise» (*The Missile Crisis*) findet sich eine Episode, die uns klar machen dürfte, warum de Gaulle die Beziehungen zwischen Frankreich und der NATO modifizieren will. *Dean Acheson* hatte seinerzeit (1962) als Präsident Kennedys Sonderbotschafter die heikle Aufgabe, de Gaulle mitzuteilen, daß die USA bereit seien, einen Nuklearkrieg gegen die Sowjetunion zu entfesseln, wenn die russischen Lenkgeschosse nicht von Kuba entfernt würden. Bevor er seine Botschaft an den Mann bringen konnte, erhob de Gaulle die Hand in einer Geste, um die ihn die gekrönten Häupter eines glorreichen Frankreichs von einst beneidet hätten und sagte: «Darf ich um Aufklärung bitten, bevor Sie beginnen? Sind Sie gekommen, mich zu konsultieren oder zu informieren? Acheson mußte zugeben, daß er Auftrag hatte, zu informieren, nicht zu konsultieren. Und doch wäre Frankreich sofort in den Konflikt verwickelt worden, falls Chruschtschew die Raketen nicht entfernt hätte und der Nuklearkrieg ausgebrochen wäre. Frankreich hätte innerhalb von Stunden oder Tagen zerstört werden können, wegen eines Konfliktes im Karibischen Meer, der seine Interessen wenig berührte und über den weder Frankreich noch irgendein anderer NATO-Partner — nicht einmal England — konsultiert worden wäre. Ein Bündnis, unter welchem Leben oder Tod aller durch ein Mitglied entschieden werden kann, ist aber nicht ein Bündnis, sondern eine Form von Beherrschung.

Chruschtschew konsultierte seine Warschaupakt-Partner ebenso wenig, bevor er die Lenkgeschosse in Kuba deponierte. Andererseits erlaubten weder Kennedy noch Chruschtschew ihren NATO-Partnern einen außenpolitischen Kurs einzuschlagen, der die USA oder Rußland in einen Krieg hätte verwickeln können. Im Suezkonflikt zwangen die beiden Großen sowohl England wie Frankreich ihre bewaffneten Kräfte aus Ägypten abzuziehen, als Nasser den Kanal seinen französisch-englischen Eigentümern wegnahm. Weder russische noch